



SCHOOL-SCOUT.DE

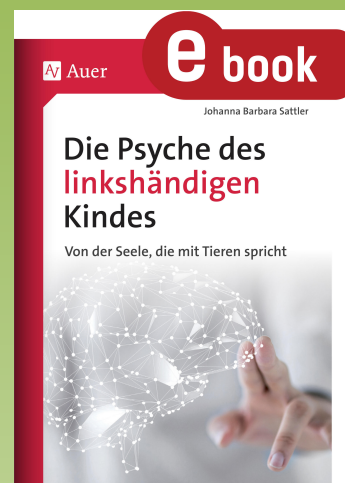
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Psyche des linkshändigen Kindes

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Einführung – oder Warum dieses Buch auch von Rechtshändern handelt	10
Kapitel 1: Persönlichkeitsstruktur und typische Verhaltensweisen bei der jeweiligen motorischen Gehirnhemisphärendominanz	13
Kapitel 2: Strategisches und taktisches Denken und Handeln	16
2.1 Zur Strategie	16
• Leben ist das, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen	16
• Der Zauberbaum, Sibirisches Märchen von Dr. Ivo-Kurt Cizek	18
• Wie die Leute Aljoscha sahen	28
2.2 Zur Taktik	34
• Aljoscha und die graue Wölfin	37
Kapitel 3: Der stille Genießer – der Linkshänder und sein Verhältnis zu Gruppen	47
3.1 „... was die Gruppe will, ist meiner Tochter ziemlich wurscht“ ..	47
• Schlussfolgerungen	60
• Pädagogische Konsequenzen	62
3.2 „Wenn ich allein bin, fällt mir schnell die Decke auf den Kopf“ ..	62
• Selbsterfundene imaginäre Begleiter vieler linkshändiger Kinder	67
• Aljoscha und Mischa, der nicht schlafen wollte	72
Kapitel 4: Der Linkshänder – sein Verhältnis zur Kunst und zu seiner alltäglichen Umgebung	84
4.1 Allgemeine Überlegungen und Gedanken	84
• Pädagogische Relevanz	87
4.2 Sind Linkshänder kreativ und fantasievoll?	89
• Der neugierige Omul	99

4.3	Zeitmanagement ist nicht unbedingt Sache des Linkshänders	115
	• Sinn und Unsinn des Zeitmanagements	115
4.4	Komplexität im Denken	118
4.4.1	Das Erfassen von Gesamtzusammenhängen	118
4.4.2	Kann das Erlernen der Muttersprache auch als ein Erfassen eines komplexen Gesamtzusammenhangs begriffen werden?	127
4.5	Neigung zum Dogmatismus	131
	• Der Linkshänder als Regisseur und der Rechtshänder als Kameramann	132
4.6	„Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende“ – Diskontinuität und Kontinuität im Handlungsablauf	136
	• Die verzögerte Trauer bei Linkshändern	139
	• Pjoter, der Uhu	142
	• Aljoscha und der mürrische Tiger	147
4.7	„Mein linkshändiger Sohn ist asozial“	162
4.8	Zusammenfassende Überlegungen	163
Kapitel 5: Sensibilität und Hilfsbereitschaft und deren		
	Verbindung zur Händigkeit	165
	• Zusammenfassung und pädagogische Relevanz	173
	• Die verliebte Hirschkuh	179
Kapitel 6: Interaktionen zwischen Links- und		
	Rechtshändern	190
6.1	Partnerschaften	190
6.1.1	Allgemeines zu Partnerschaften zwischen Links- und Rechtshändern	190
6.1.2	Allgemeines zu Partnerschaften zwischen Rechtshändern	191
6.1.3	Allgemeines zu Partnerschaften zwischen Linkshändern	191
6.2	Problembereiche in Partnerschaften zwischen Links- und Rechtshändern	195
6.3	Aus dem Krisenmanagement: Wenn der Partner fremdgeht	201
6.4	Katastrophen in Partnerschaften zwischen Links- und Rechtshändern	203
6.5	Unterschiedliche Denkansätze bei Rechts- und Linkshändern ...	219
6.5.1	Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern mit unterschiedlicher Händigkeit	219

6.5.2 Das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Denkformen	222
6.5.3 Die Chance des Denkens in Gesamtzusammenhängen	222
6.5.4 Linkshänder in exponierter Stellung – ein Lächeln kostet nichts..	223
Kapitel 7: Führungsstil von Links- und Rechtshändern	227
7.1 Ist der ideale Unternehmer Links- oder Rechtshänder?	227
• Aljoscha und der geizige Dachs	248
7.1.2 Manipuliert durch die Angst vor der Manipulation	260
7.1.3 Parabel von dem Ausgleich zwischen einem links- und einem rechtshändigen Menschen in der Wüste	273
7.2 Viele große Feldherren waren Linkshänder	274
7.3 „Der Linkshänder hat die Seele eines Elefanten“	279
7.4 Verdrängen, verzeihen, vergessen – wozu?	288
7.5 Könnte Sigmund Freud tatsächlich Linkshänder gewesen sein? ..	290
7.6 Schlussüberlegungen	291
Epilog	306
Anhang: Rechts- und linkshemisphärisches Denken – zwei gängige Begriffe in der heutigen Pädagogik und Psychologie	309
Übereinstimmung und Diskrepanz zu den hier vorgestellten Überlegungen	309
1. Abriss der Forschungsentwicklung und deren Ergebnisse	309
2. Umsetzung der wissenschaftlichen Ergebnisse in die Praxis – Management, Pädagogik, Kunsterziehung (Zeichnen und Klavierspielen)	313
3. Belletristik	318
4. Umsetzung in die Psychologie	318
5. Übereinstimmungen und Diskrepanzen	319
6. Anliegen dieser Arbeit	320
Literaturverzeichnis	323
Verzeichnis der Berichte und Fälle	325
Bild- und Textnachweis	325
Adresse	325
Register	326

Vorwort

Linkshänder haben es auch heute noch sehr schwer in unserer sogenannten westlichen Zivilisation. Das merkt man schon, wenn sie versuchen, einem die Hand zu geben! Noch deutlicher wird es, wenn sich die verschleierte Einstellung der Volksseele in sprachlichen Ausdrücken äußert, wie z. B. „Ein Linker ...“ oder „Das mache ich mit links!“ Dadurch wird deutlich, dass alles, was mit „links“ zusammenhängt, als minderwertig gilt.

Die in diesem Buch von Frau Dr. Sattler dargestellten Zusammenhänge gehen weit über die spekulativen Schlussfolgerungen der rein wissenschaftlichen neurophysiologischen und -anatomischen Untersuchungen hinaus, da sie praxisbezogen sind. Dies bedeutet, dass nicht nur augenscheinliche „Kausalität“ in *einem* Bereich als Erklärungsmöglichkeit für diese Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Links- und Rechtshändigkeit herangezogen werden kann. Vielmehr zeigt Frau Dr. Sattler anhand einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, die genetische Prädisposition, frühkindliche Erziehungserlebnisse und Dynamik und Statik sonstiger Einflüsse der sozialen Umwelt berücksichtigt, wie vorteilhaft sich diese Vorgehensweise bei der Auslegung der – in der Praxis gewonnenen – Einsichten auswirkt. Außerdem wird es dem Leser klar und deutlich, wie wichtig ein Verständnis der durch die Händigkeit verursachten Unterschiede im Denken, Sprechen und Handeln beim Umgang mit anderen Menschen ist.

Eingebettet in ein Märchen, dessen Hauptcharakter Aljoscha eher als wirklicher Geschichtenerzähler denn als Märchenfigur fasziniert, werden die unterschiedlichsten Dynamiken des menschlichen Zusammenseins herausgearbeitet. Hier ist der Bogen weit und umfassend gespannt von frühkindlichen Einwirkungen über Interaktionen in Freundschaften, der Ehe und im Beruf. Frau Dr. Sattler versteht es, aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in der Praxis, diese Zusammenhänge und ihre Deutung brillant und überzeugend darzustellen, auch für diejenigen, denen diese Interpretationen nicht in ihre engstirnigen Theorien passen sollten.

Im Wechselspiel zwischen Realität und Märchen – Aljoschas Geschichten und Fallbeispielen – gewinnt der unvoreingenommene Leser einen Einblick in die Probleme, mit denen Links- und Rechtshänder im Leben fertigwerden sollen.

Es wäre falsch zu glauben, dass das Buch Rezepte enthält, die es dem Einzelnen ermöglichen, seine Probleme selbst zu lösen. Aber es vermittelt Einsichten in die Probleme, die dem Einzelnen helfen können, seine eigenen Schwierigkeiten zu erkennen und dafür Hilfe zu suchen. Für Frau Dr. Sattler hat die Händigkeit einen Stellenwert, ähnlich dem der Geschlechter, also wie eine Plattform, auf der gezielt aufgebaut werden kann, und die dem gesamten Bereich der Entwicklung des menschlichen Charakters und seiner unterschiedlichen Eigenschaften Raum lässt. Händigkeit kann also somit nicht zu einer neuen Typologie der menschlichen Persönlichkeitsstruktur werden: Frau Dr. Sattler sieht in der Händigkeit eine Ergänzung zur Erklärung der menschlichen Persönlichkeit und nicht eine neue Richtung.

Händigkeit bestimmt unsere Einstellungen, unsere Art zu denken und unsere Handlungen mit, aber sie bestimmt sie nicht ausschließlich. Das ist das tragende Thema dieses hervorragenden Buches. Hervorragend, weil die Autorin nicht den alten Fehler gemacht hat, alles mit einem System erklären zu wollen. So kann man nach sorgfältiger Lektüre dieses Buches über den Stellenwert der Händigkeit möglicherweise streiten, aber ignorieren kann man ihn nicht mehr. Ein gelungenes Werk, das neben seinem wissenschaftlichen Wert auch noch helfen kann, häufig auftretende persönliche und soziale Konflikte – über das Verständnis der Problematik der Händigkeit – zu entschärfen.

Prof. Dr. Wilhelm Franz Angermeier

Visiting Professor, University of Central Florida, Orlando, FL-USA

Adjunct Professor, The National University of Ireland, Galway

Professor emeritus, Universität zu Köln

Einführung

oder Warum dieses Buch auch von Rechtshändern handelt

Aus Forschungen in der Beratungsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder und vor allem aus konsequent unter wissenschaftlichen Kriterien durchgeführten Beobachtungen kristallisieren sich immer deutlicher unterschiedliche Verhaltensweisen zwischen Linkshändern und Rechtshändern heraus. Sie scheinen insbesondere mit Verarbeitungsarten der Umweltwahrnehmung und sogar mit der Art zu denken selbst verbunden zu sein, die mit linker oder rechter motorischer Dominanz in kausalem Zusammenhang stehen. Diese motorische Dominanz, die eine der jeweiligen Gehirnhemisphären präferiert, wirkt sich – überkreuzt – beim Menschen in der entsprechenden Dominanz der linken oder rechten Hand aus, und wir unterscheiden zwischen Links- und Rechtshändern.

Anders ausgedrückt: Links- und Rechtshänder scheinen viel mehr als nur in ihrem bevorzugten Handgebrauch zu divergieren. Die Ursache hierfür liegt höchstwahrscheinlich in der – oft sogar deutlich – unterschiedlichen Art, wie die linke beziehungsweise die rechte Gehirnhälfte Gedachtes verarbeitet – bevor Anpassungsprozesse einsetzen. Diese unterschiedliche Art der Gedankenverarbeitung wird durch die angeborene motorische Dominanz verstärkt.

Daher können typische Verhaltensweisen (die der jeweiligen linken oder rechten motorischen Dominanz der Gehirnhemisphären zuzuordnen sind) oft in bezeichnare Persönlichkeitsstrukturen münden, die man dann deutlich erkennen und als verschiedene Eigenschaften differenzieren kann und die wie unterschiedliche Basisfundamente die Persönlichkeit und die Handlungsweisen des Links- oder Rechtshänders neben vielen anderen Komponenten stimulieren und motivieren.

Selbstverständlich darf dabei nie vergessen werden, dass unterschiedliche Begabungen, Charaktereigenschaften, wie z. B. Durchsetzungsvermögen, Willensstärke und Dominanzstreben oder Anpassungsfähigkeit, Willensschwäche, Nachgiebigkeit und der gesamte emotionale Bereich, ebenso ausschlaggebend dafür sind, wie sich der jeweilige Mensch verhält und auf welche Art er sein Leben gestaltet. Dazu kommt dann noch, als immer stärkeren

Einfluss nehmender Faktor, die Summe der persönlichen Erfahrungen. So sind auch sehr prägend von außen kommende Impulse, wie Förderung bestimmter Eigenschaften und Begabungen oder Geschwisterkonstellationen und damit verbundene, von Gefühlen stark beeinflusste Beziehungen und mögliche Konflikte, die der Mensch auszugleichen, zu überwinden versucht oder denen er passiv unterworfen ist und die sein Leben entscheidend gestalten können.

Man sieht demzufolge, dass so, wie Licht nicht ohne Schatten und Nässe nicht ohne Trockenheit zu beschreiben sind, auch der Linkshänder den Rechtshänder als Vergleich braucht, und umgekehrt, der Rechtshänder den Linkshänder.

Der Titel „Die Psyche des linkshändigen Kindes“, mit dem Schwerpunkt auf der Kindheit des Menschen, wurde bei Erscheinen des Bandes deshalb gewählt, weil in dieser Zeit und in der Erziehung manchmal unwiderrufliche Weichenstellungen und große pädagogische Aufgaben liegen. Inhaltlich befasst sich das Buch aber auch mit Eigenschaften erwachsener Links- und Rechtshänder.

Es wurden nicht nur Fallberichte von Kindern ausgewählt, sondern manche charakteristische divergierende Eigenschaften zwischen Links- und Rechtshändern auch an Reaktionen und Interaktionen von Erwachsenen beschrieben. Das geschah nach der Feststellung, dass in manche spezifische Situationen die Menschen erst im Erwachsenenalter kommen und erst dann die – im Kindesalter sich vielleicht nur rudimentär zeigenden – Eigenschaften im Interaktionsverhalten richtig beobachtbar sind und deutlicher beschrieben werden können.

Die Kombination aus beschreibendem Text über die Beobachtungen und Differenzierungen zwischen Rechts- und Linkshändern mit den Geschichten von dem linkshändigen Aljoscha soll den Eltern und Pädagogen eine Möglichkeit geben, durch die Art der Reaktionsweisen ihrer Kinder auf die Märchen bestimmte Eigenschaften wahrzunehmen, über diese Wahrnehmungen dann im tagtäglichen Leben sensibel die Kinder selbst zu beobachten und die daraus gewonnenen Erkenntnisse wieder in die Erziehung einfließen zu lassen. Dies betrifft wieder sowohl linkshändige als auch rechtshändige Kinder.

Die Geschichte des linkshändigen Aljoscha und seines Zauberbaums begann in dem Buch „Übungen für Linkshänder“ und wird hier zum besseren Ver-

ständnis der Zusammenhänge wiederholt. Daran knüpfen dann die anderen Erlebnisse von Aljoscha kontinuierlich an. Hier möchte ich meinem Kollegen, Dr. Ivo-Kurt Cizek, Dipl.-Psych., M.A. (Soz.), herzlich danken, dass er die Geschichten für dieses Buch verfasst und mir zur Verfügung gestellt hat. Weiter gilt mein Dank ganz besonders Margot Utermann, ohne deren stetige existenzielle Hilfe und Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, die Arbeit in der Beratungs- und Informationsstelle für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder und damit die Basis für die hier zugrunde liegende Forschung zu leisten. Gertrud Sieger hat nicht zum ersten Mal bei einer Veröffentlichung von mir entscheidend und sensibel lektorisch auf den Text Einfluss genommen, dafür gilt ihr mein herzlicher Dank. Von großer Bedeutung war auch die Mitarbeit von Alan Cizek vor allem durch seine Hilfe bei der Auswertung von Statistiken und der Durchführung von Recherchen. Viele Menschen haben durch wichtige Beobachtungen an sich selbst, bei ihren Kindern, Partnern, anderen Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten zu diesem Buch beigetragen. Ihnen möchte ich auch herzlich danken. In Stellvertretung für sie alle danke ich Solvejg Fiederling, Gisela Hößler und Susanne von Rotberg, Dipl.-Soz. Päd., für ihre Anregungen und Unterstützung.

Im Anhang wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, inwieweit die häufig zitierten Aussagen über rechts- und linkshirniges bzw. -hemisphärisches Denken mit den hier für Links- und Rechtshänder typischen Eigenschaften übereinstimmen oder doch nicht deckungsgleich sind.

KAPITEL 1:

Persönlichkeitsstruktur und typische Verhaltensweisen bei der jeweiligen motorischen Gehirnhemisphärendominanz

In der Veröffentlichung „Der umgeschulte Linkshänder oder Der Knoten im Gehirn“¹ wurde ganz am Rande auf Persönlichkeitsstrukturen und daraus resultierende typische Verhaltensweisen hingewiesen, die sich bei der jeweiligen motorischen Gehirndominanz oft deutlich unterscheiden können, und es wurde die folgende Liste für links- und rechtshemisphärische Dominanz aufgestellt:

linke Hemisphäre (rechte Körperseite)	rechte Hemisphäre (linke Körperseite)
taktisches Denken	strategisches Denken
Neigung, Gruppen zu bilden oder sich Gruppierungen anzuschließen	Neigung zum autonomen Subjektivismus und Einzelgängertum
Geselligkeit, Neigung zum Opportunismus	Bedürfnis, oft „mit sich und den eigenen Träumen“ allein zu sein
Bevorzugung des verdeckten Führungsstils	Bevorzugung des offenen Führungsstils
Organisationstalent und verbale Überzeugungskraft	Vertrauen in die Kraft des persönlichen Beispiels – Vorbildhaftigkeit
Neigung zur Risikobereitschaft	erhöhtes Sicherheitsbedürfnis
Flexibilität	Neigung zu Sturheit und Haften
Ideenvereinnahmung, Ideenumsetzung, Ideensprunghaftigkeit	Ideenreichtum, Assoziationsfähigkeit, Neigung zum Dogmatismus

¹ Sattler, Johanna Barbara, Der umgeschulte Linkshänder oder Der Knoten im Gehirn. Auer Verlag, Augsburg, 1995, 2021 (14).

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Psyche des linkshändigen Kindes

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

